

UNION DER DEUTSCHEN AKADEMIEEN
DER WISSENSCHAFTEN

Geschwister-Scholl-Straße 2 | 55131 Mainz
Tel. 06131 / 21 85 28-10



UNION
DER DEUTSCHEN AKADEMIEEN
DER WISSENSCHAFTEN

Jägerstraße 22/23 | 10117 Berlin
Tel.: 030 / 325 98 73 71
www.akademienunion.de

BERLIN-BRANDENBURGISCHE
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN



berlin-brandenburgische
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Jägerstraße 22/23 | 10117 Berlin
Tel.: 030 / 20 37 06 57
www.bbaw.de

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
ZU GÖTTINGEN



Theaterstraße 7 | 37073 Göttingen
Tel.: 0551 / 39 53 62
www.adw-goe.de

BAYERISCHE AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Alfons-Goppel-Straße 11 | 80539 München
Tel.: 089 / 230 31 11 41
www.badw.de

SÄCHSISCHE AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN ZU LEIPZIG



Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Karl-Tauchnitz-Straße 1 | 04107 Leipzig
Tel.: 0341 / 711 53 13
www.saw-leipzig.de

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



**HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN**

Akademie der Wissenschaften
des Landes Baden-Württemberg
Karlstraße 4 | 69117 Heidelberg
Tel.: 06221 / 54 34 00
www.haw.baden-wuerttemberg.de

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
UND DER LITERATUR, MAINZ



Geschwister-Scholl-Straße 2 | 55131 Mainz
Tel.: 06131 / 57 71 06
www.adwmainz.de

NORDRHEIN-WESTFÄLISCHE
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
UND DER KÜNSTE



Palmenstraße 16 | 40217 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 61 73 40
www.awk.nrw.de

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
IN HAMBURG



Edmund-Siemers-Allee 1 | 20146 Hamburg
Tel.: 040 / 429 48 66 90
www.awhamburg.de

Recht und Willkür

Montag, 18. Juni 2012 | 12.30–18.00 Uhr



UNION
DER DEUTSCHEN AKADEMIEEN
DER WISSENSCHAFTEN

AKADEMIENTAG 2012

Gestaltung © berchtold | Foto: misterGM / Quelle: photocase





Liebe Leserin, lieber Leser,

Die acht in der Union zusammengeschlossenen Akademien der Wissenschaften sind Gelehrten- und Forschungsorganisationen. In ihnen finden sich herausragende Wissenschaftler aller Disziplinen zusammen, um den wissenschaftlichen Austausch über Fächergrenzen hinweg zu pflegen. Gemeinsam führen die Akademien das von Bund und Ländern finanzierte „Akademienprogramm“ durch, das vor allem geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung fördert. Die aktuell 152 Projekte erarbeiten u. a. wissenschaftliche Wörterbücher, Editionen der Werke großer Denker und Komponisten sowie Lexika.

Die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften lädt einmal im Jahr zum Akademientag ein. An diesem Tag stellen die Akademien ihre Arbeit vor. Auf dem Programm stehen Vorträge von bekannten Wissenschaftlern, Diskussionsrunden und Präsentationen von Forschungsprojekten der Akademien.

Veranstaltungsort:

Leibniz Universität Hannover
Hauptgebäude
Welfengarten 1
30167 Hannover



In Kooperation mit der

Für Schulklassen und größere Gruppen ist eine Anmeldung erforderlich:

Union der deutschen Akademien der Wissenschaften
Elke Richter
Tel. 030 325 98 73 71
Fax 030 325 98 73 73
sekretariat@akademienunion-berlin.de

Für Fragen stehen Ihnen zur Verfügung:

Union der deutschen Akademien der Wissenschaften
Dr. Annette Schaeffgen
Tel. 030 325 98 73 70
schaeffgen@akademienunion-berlin.de
und
Akademie der Wissenschaften zu Göttingen
Adrienne Lochte
Tel. 0551 39 53 38
alochte1@gwdg.de

jedes Jahr veranstalten die acht in der Union zusammengeschlossenen deutschen Wissenschaftsakademien ihren gemeinsamen Akademientag. In diesem Jahr findet er unter der Federführung der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen in der niedersächsischen Landeshauptstadt Hannover statt und widmet sich dem Thema „Recht und Willkür“. Einem spannenden und zugleich hochaktuellen Thema, denkt man etwa an Nachrichten über Menschenrechtsverletzungen oder die Entwicklungen des „Arabischen Frühlings“, bei dem die Menschen im Vorderen Orient einerseits politische und individuelle Rechte einfordern und andererseits autoritäre Regime mit allen Mitteln versuchen, die bestehenden Herrschaftsstrukturen aufrecht zu erhalten.

Nicht selten ist der moderne Rechtsstaat als Aufbegehren gegen ungerecht empfundene politische, wirtschaftliche, soziale oder eben auch rechtliche Verhältnisse aus Revolutionen entstanden. Auch wenn heute viele rechtsstaatlich verfasste Staaten ihren Bürgern demokratische Gesellschaftsordnungen und damit etwa Meinungsfreiheit und Menschenrechte garantieren, so lebt nach wie vor ein großer Teil der Weltbevölkerung in autoritären, totalitären oder tyrannischen politischen Systemen, in denen Ungerechtigkeit und Willkür Inbegriffe des Verhältnisses zwischen dem Staat und seinen Bürgern sind. Aber auch in pluralistischen Gesellschaften mit freiheitlicher Rechtsordnung erfolgen regelmäßig Diskussionen im Kontext von Recht und Willkür. Etwa wenn es um die angebliche Internetzensur geht oder um das Thema Vorratsdatenspeicherung. Im Kern geht es bei allen Fragen auch immer um einen zentralen Menschheitsbegriff, nämlich den der Freiheit.

Bei unserem Akademientag werden renommierte Rechtswissenschaftler und Historiker aus den deutschen Wissenschaftsakademien diese Themen ausleuchten und ihre Ausführungen und Thesen gerne auch mit Ihnen diskutieren. Nach jedem Vortrag sind Sie herzlich eingeladen, sich mit Ihren Gedanken in die Diskussion einzubringen.

Zudem möchten wir Ihnen anhand von Projektpräsentationen von zwölf Forschungsprojekten Einblicke in die Forschungsarbeit unserer Akademien geben. In den deutschen Akademien wird langfristig angelegte Grundlagenforschung geleistet, und die Rechtswissenschaft und die Geschichte spielen in unserem gemeinsamen Forschungsprogramm, dem Akademienprogramm, eine wichtige Rolle. Erfahren Sie am Beispiel des deutschen Rechtswörterbuchs, wie ein großes Wörterbuch entsteht und wie Sie es – auch für Ihren privaten Alltag – nutzen können. Verfolgen Sie bei einer Live-Restaurierung, wie Papyrusurkunden mit Rechtstexten sorgsam wiederhergestellt werden oder lassen Sie sich anhand einer Computersimulation das 2010 von der NATO beschlossene und auf Europa konzentrierte Raketenabwehrsystem erklären.

Im Namen aller acht in der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften zusammengeschlossenen Akademien lade ich Sie sehr herzlich zu unserem Akademientag ein.

Ihr

Prof. Dr. Günter Stock
Präsident der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften

Vorträge mit Diskussion

Saal F 102

Begrüßungen **12.30**

Hermann Dinkla, Präsident des Niedersächsischen Landtags
 Prof. Dr. Johanna Wanka, Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur
 Prof. Dr.-Ing. Erich Barke, Präsident der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
 Prof. Dr. Stefan Tangemann, Präsident der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

Einführungsvortrag: Recht und Willkür

Prof. Dr. Horst Dreier

F 303 (Bahlsen-Hörsaal)

Moderator: Prof. Dr. Christian Starck
 Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

Recht und Revolution **14.00**

Prof. Dr. Dieter Langewiesche

Pause

Rechtsstaat und Unrechtsstaat im 20. Jahrhundert **15.30**

Prof. Dr. Michael Stolleis

Saal F 102

Moderator: Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer
 Präsident der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Recht und Markt **14.00**

Gefährdung der Vermögensordnung
 durch private Spekulation und staatliche Überschuldung
 Prof. Dr. Rolf Stürner

Pause

Recht und Politik **15.30**

Der internationale Schutz der Menschenrechte
 Prof. Dr. Anne Peters

F 303 (Bahlsen-Hörsaal)

und

Saal F 102

Prof. Dr. Christian Starck

Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer

Kurze Einführung in die Projektpräsentationen **16.30**

Sammlung, Kommentierung und Herausgabe von Papyrusurkunden • Deutsches Rechtswörterbuch • Edition und Bearbeitung byzantinischer Rechtsquellen • Codex diplomaticus Saxoniae • Katalogisierung der Orientalischen Handschriften in Deutschland (KOHD) • Monumenta Germaniae Historica • Evangelische Kirchenordnung des 16. Jahrhunderts • Zwischen Revolution und Reform – Justiz und Herrschaftslegitimation in der VR China • Preußen als Kulturstaat • Quellensammlung zur Geschichte der deutschen Sozialpolitik 1867 bis 1914 • Forum Friedens- und Konfliktforschung • Funktion des Gesetzes in Geschichte und Gegenwart

Ausführliche Präsentation der Projekte ab Seite 10

▼ Ausschnitt des Fassadenfensters des Kölner Doms nach einem Entwurf von Gerhard Richter



12:30 h

Einführungsvortrag

Saal F 102

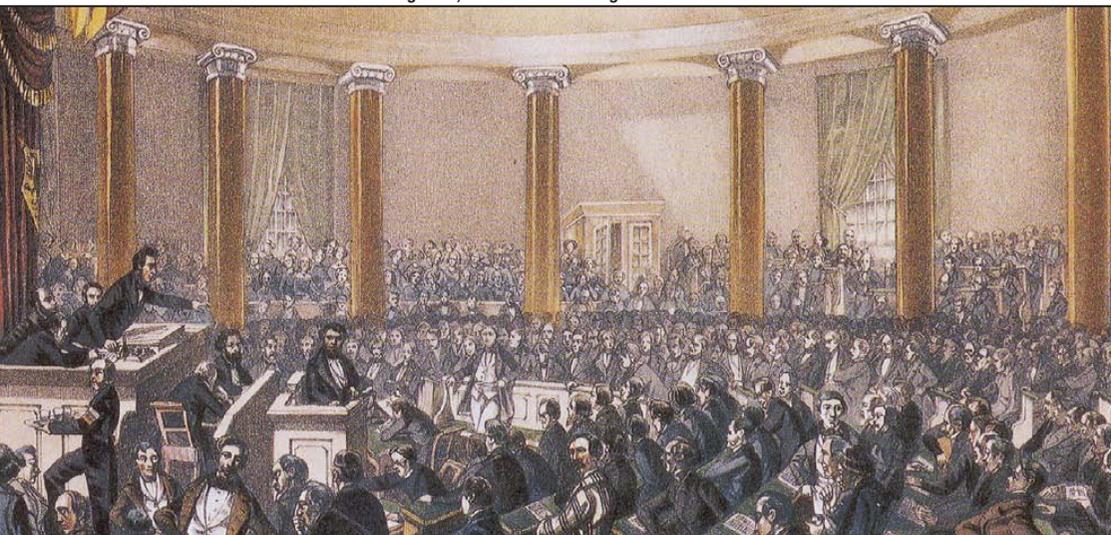
Prof. Dr. Horst Dreier, Universität Würzburg

Recht und Willkür

Willkür ist der Inbegriff der Ungerechtigkeit. Tyrannische und totalitäre Ordnungen bezeichnen wir als Willkürherrschaften. Das Bundesverfassungsgericht hat Willkür bestimmt als „die tatsächliche und eindeutige Unangemessenheit der gesetzlichen Maßnahme im Verhältnis zu der tatsächlichen Situation, deren sie Herr werden soll“.

Aber in dieser negativen Attribution geht das Verhältnis von Recht und Willkür nicht auf. Besinnen wir uns auf das in Willkür steckende Moment des subjektiven Willens, so eröffnen sich ganz andere und eher positive Konnotationen: Willensfreiheit, grundrechtsgestützte Selbstbestimmung des Einzelnen, demokratische Selbstorganisation eines politischen Gemeinwesens. In allen diesen Fällen schwingt eine volitive Komponente mit, die nicht Unrecht, sondern Freiheit verheißt.

Prof. Dr. Horst Dreier bekleidet seit 1995 den Lehrstuhl für Rechtsphilosophie, Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Würzburg. Von 2001 bis 2007 war er Mitglied des Nationalen Ethikrates, von 2004 bis 2006 Vorsitzender der Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer. Er ist derzeit Fellow der Carl Friedrich von Siemens Stiftung in München. Horst Dreier ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina.



14.00 h Vortrag

F 303 (Bahlsen-Hörsaal)

14.00 h Vortrag

Saal F 102

Prof. Dr. Dieter Langewiesche, Tübingen

Recht und Revolution

Die Revolution ist „jederzeit ungerecht“, urteilt Immanuel Kant. Und dennoch wertet er die Französische Revolution, die ein „wohldenkender Mensch“ nicht wiederholen würde angesichts des Terrors, in den sie führte, als Beweis für den moralischen „Charakter des Menschengeschlechts“. Ohne Normenverstoß kein gesellschaftlicher Fortschritt, ohne Normengehorsam keine funktionsfähige Gesellschaft und kein funktionsfähiger Staat. Dieser Zwiespalt begleitet seitdem das Nachdenken über Recht und Revolution. Die Revolution in eine verbesserte Rechtsordnung zu überführen, wurde zur Leitlinie europäischer Revolutionäre im 19. Jahrhundert. Erst im 20. Jahrhundert entstand das Modell einer Revolution gegen das Recht. Diesen Bruch und seine historischen Wirkungen wird der Vortrag erörtern.

Prof. Dr. Dieter Langewiesche ist Historiker und einer der führenden Experten für die Geschichte des Nationalismus und des Liberalismus. Sein Forschungsgebiet ist die europäische Geschichte seit dem 18. Jahrhundert mit dem Schwerpunkt Transformationen zur Moderne im 19. Jahrhundert. 1996 erhielt er den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Dieter Langewiesche ist Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina.

Prof. Dr. Rolf Stürner, Universität Freiburg

Recht und Markt

Gefährdung der Vermögensordnung durch private Spekulation und staatliche Überschuldung

Ein wesentliches Element freier Märkte ist die Freiheit des Kapitalverkehrs. Doch inzwischen droht der weltweite Kapitalverkehr zur Herrschaft mächtiger Investoren zu entarten, deren verfügbares Kapital die Budgets auch größerer Staaten bei Weitem übersteigt. Die Marktmacht sich streng gewinnorientiert bewegenden Kapitals kann die Verteilung des regionalen Sozialprodukts und damit alles dominieren, was die regionale Gesellschaft in demokratischer Gestaltung ihrer wirtschaftlichen, sozialen und politischen Kultur geschaffen hat. Offene Finanzmärkte mit hoher Volatilität verführen auch Staaten verstärkt zur Verschuldung durch Anleihen oder Garantien. All dies gefährdet eine ausgewogene Vermögensordnung und damit die rechtsstaatliche Demokratie. Kann die Rechtsordnung zu besserer Ausgewogenheit verhelfen?

Prof. Dr. Rolf Stürner ist Direktor am Institut für deutsches und ausländisches Zivilprozessrecht an der Universität Freiburg und war mehrfach Gastprofessor an US-amerikanischen Universitäten wie der Harvard Law School oder der New York University. 2007 erschien sein Buch „Markt und Wettbewerb über alles?“. Eines seiner Forschungsgebiete sind Finanzprodukte. Rolf Stürner ist Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.



15.30 h

Vortrag

F 303 (Bahlsen-Hörsaal)

15.30 h

Vortrag

Saal F 102

Prof. Dr. Michael Stolleis, Frankfurt

Rechtsstaat und Unrechtsstaat im 20. Jahrhundert

Der Rechtsstaat, die historische Errungenschaft einer freien, Distanzen wahren Gesellschaft, ist auf Institutionen und Verfahren, vor allem aber auf die kritische Aufmerksamkeit seiner Bürger angewiesen. Der Unrechtsstaat konnte sich in ganz Europa nach dem Ersten Weltkrieg ausbreiten, weil mit den Krisen des 20. Jahrhunderts diejenigen Kräfte die Oberhand gewannen, welche die parlamentarische Demokratie, die Gewaltentrennung, die Achtung der Grundrechte und den Rechtsstaat mit Hilfe von antiliberaler Propaganda und Gewalt beseitigten. Inzwischen sind die rechten und linken Diktaturen aus Europa weitgehend verschwunden. Dennoch ist der Rechtsstaats nichts Selbstverständliches, sein Erhalt vielmehr eine tägliche Herausforderung.

Prof. Dr. Michael Stolleis war von 1974 bis 2006 Professor für Öffentliches Recht und Neuere Rechtsgeschichte an der Goethe-Universität Frankfurt und 1992–2009 Direktor am Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte. Er ist Autor der „Geschichte des öffentlichen Rechts in Deutschland“. Michael Stolleis ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina.

Abbildung: Wikimedia

Foto: O. Fischer/pixelflo.de

Prof. Dr. Anne Peters, Universität Basel

Recht und Politik

Der internationale Schutz der Menschenrechte

Die Idee der Menschenrechte ist als die letzte Utopie der Menschheit bezeichnet worden. Noch unter dem Eindruck des Zweiten Weltkrieges wurde im Rahmen der Vereinten Nationen 1948 die universelle Erklärung der Menschenrechte verabschiedet. Trotz laufender Ausweitung und Verfeinerung der völkerrechtlichen Instrumente werden überall auf der Welt Menschenrechte immer wieder massiv verletzt. Politische Repression, bewaffnete Konflikte, Unterentwicklung, Korruption und Umweltzerstörung sind nur einige der Faktoren, die den wirksamen Schutz der Menschenrechte hemmen. Neue Gefährdungen gehen von nichtstaatlichen globalen „players“, also von transnationalen Unternehmen, Militärdienstleistern und Terrorgruppen aus. Unter der Flagge eines kulturellen Pluralismus oder der Terrorismusbekämpfung werden vermeintlich gesicherte menschenrechtliche Grundwerte wieder in Frage gestellt. Der Vortrag analysiert diese Herausforderungen.

Prof. Dr. Anne Peters ist Professorin für Völker- und Staatsrecht an der Universität Basel. Gegenwärtig ist sie Präsidentin der European Society of International Law. Ihre Forschungsschwerpunkte sind unter anderem Grundfragen des Völkerrechts, governance und Menschenrechte.

Galerie, 1. Etage

18. Juni 2012 | 12.30–18.00 Uhr

Aufstand in Ägypten und das Geschäft mit dem Tod
Sammlung, Kommentierung und Herausgabe von Papyrusurkunden

Als Willkür noch Recht war
Deutsches Rechtswörterbuch

Spuren des byzantinischen Rechts
Edition und Bearbeitung byzantinischer Rechtsquellen

Einzigartige Zeugnisse aus dem Mittelalter
Codex diplomaticus Saxoniae

Suche nach orientalischen Schätzen
Katalogisierung der Orientalischen Handschriften in Deutschland (KOHD)

„Der Kaiser setzt das Recht“
Monumenta Germaniae Historica

Von der Wiege bis zur Bahre
Evangelische Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts

Preußens Zensurpraxis zwischen Willkür und Recht
Preußen als Kulturstaat

Die Anfänge des deutschen Sozialstaats
Quellensammlung zur Geschichte der deutschen Sozialpolitik 1867 bis 1914

Das Erbe des Maoismus
Zwischen Revolution und Reform – Justiz und Herrschaftslegitimation in der VR China

Raketenabwehr in Europa
Forum Friedens- und Konfliktforschung

Gesetz und Wirkung
Funktion des Gesetzes in Geschichte und Gegenwart

▼ Restauratorin Sophie Geiseler bei der Arbeit



Ausstellung, Live-Restauration

Galerie

Aufstand in Ägypten und das Geschäft mit dem Tod

Zu den derzeit erforschten Dokumenten der Kölner Papyrussammlung gehört eine noch unveröffentlichte Gruppe von Papyri aus den Jahren 190–184 v. Chr. Sie stammt aus der Zeit des großen ägyptischen Aufstandes gegen die griechische Dynastie der Ptolemäer, der im Jahre 206 v. Chr. ausbrach und zwei Jahrzehnte lang das Land erschütterte. Die Papyri dokumentieren einen langwierigen Rechtsstreit zwischen Bewohnern zweier Dörfer im heutigen Fajum um die Chance, in das lukrative Geschäft der Leichenbestattung einzusteigen und sich als Einbalsamierer in dieser Region zu betätigen. Die Texte zeigen, welche Auswirkungen die andauernde politische Krise und der Machtzuwachs lokaler Funktionäre auf das Rechtsleben hatten: Gesetze wurden missachtet, Gerichtsverhandlungen immer wieder abgebrochen, Staatsfunktionäre bestochen, Unschuldige ins Gefängnis geworfen. Besucher können ausgewählte Papyri sehen und einer Restauratorin bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen.



Ausstellung, Recherchestation, Kurzvorträge

Galerie



Ausstellung

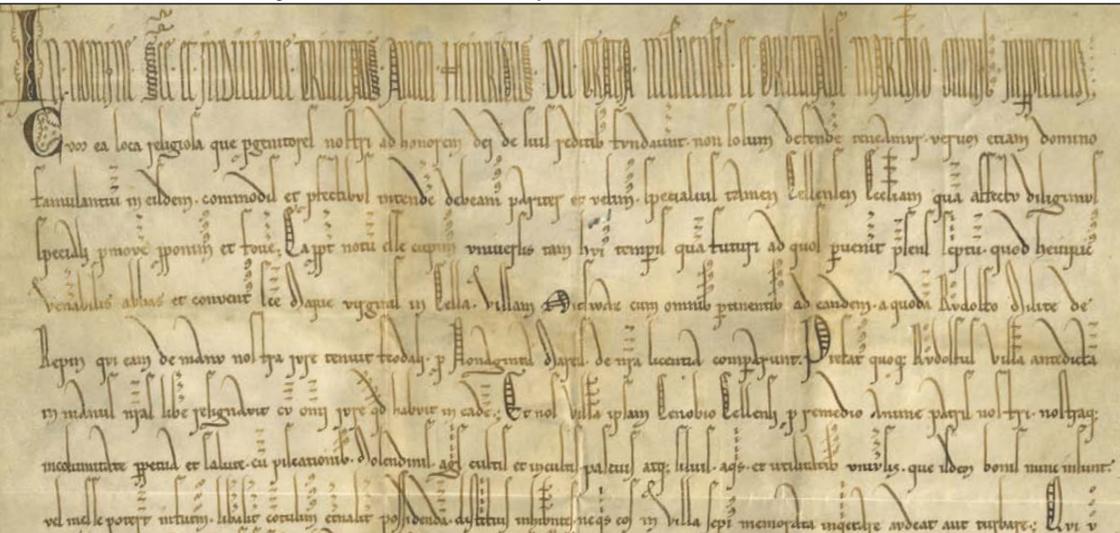
Galerie

Als Willkür noch Recht war

Wie entsteht ein Wörterbuch? Das Deutsche Rechtswörterbuch (DRW) ist das Großwörterbuch zur historischen deutschen Rechtssprache. Inzwischen sind fast zwölf Bände des DRW (Aachenfahrt bis Schnappkorb) mit 90.000 Artikeln gedruckt, jedes Jahr kommen 1.000 hinzu. Für alle frei im Internet bietet www.deutsches-rechtswörterbuch.de zusätzlich viele historische Rechtstexte zum Nachlesen. Von Rigas Willkür (d.h. Stadtrecht) bis zu den Trienter Statuten: die Quellen des DRWs stammen aus ganz Europa – einige auch aus dem Raum Hannover. Besucher können am Stand nicht nur erfahren, wie das Wörterbuch erstellt wird, sondern auch, wie man es am besten nutzt – zum Beispiel, um herauszubekommen, was der eigene Nachname bedeutet.

Spuren des byzantinischen Rechts

Egal, ob man ein Haus mietet oder ein Auto kauft, die Normen und Gesetze, die wir dabei einhalten, gehen auf das römische Recht zurück. Es prägt die europäischen Gesellschaften und ihre Kulturen. Das byzantinische Recht stellt die griechische Weiterentwicklung des römischen Rechts dar. Sein Einfluss in Ost- und Südosteuropa ist noch heute spürbar. Wissenschaftler der Göttinger Akademie erforschen und sichern die Spuren der Rechtskultur des byzantinischen Reiches. Dabei verfügen sie über eine nahezu lückenlose Sammlung von Mikrofilmen der ca. 800 erhaltenen Handschriften von byzantinischen Rechtsbüchern und Gesetzen. Besucher erfahren von Mitarbeitern der Forschungsstelle, wie die kritische Edition „Forschungen zur byzantinischen Rechtsgeschichte“, von der bisher 27 Bände erschienen sind, entsteht.



Ausstellung, Gespräch

Galerie

Ausstellung, Gespräch

Galerie

Einzigartige Zeugnisse aus dem Mittelalter

Urkunden gehören zu den wichtigsten Quellen des Mittelalters. Sie sind oft die einzigen Zeugnisse, die über die Lebensverhältnisse der Menschen unmittelbar Auskunft geben. Das Forschungsvorhaben „Codex diplomaticus Saxoniae“ ist Teil groß angelegter wissenschaftlicher Bemühungen, dieses einzigartige kulturelle Erbe der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Sein Ziel ist es, die in zahlreichen europäischen Archiven verstreuten mittelalterlichen Urkunden der sächsischen und thüringischen Landesfürsten, ihrer Klöster und Städte zu erfassen und kritisch zu edieren. Wissenschaftler des Projekts geben Einblick in ihre Arbeit und informieren anhand konkreter Beispiele über den Weg von der Urkunde zur kritischen Edition.

Abbildung: Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden, 10001, Nr. 352

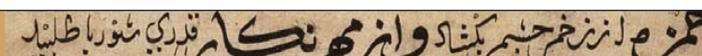
Abbildung: Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz, Orientabteilung, Ms. or. 4181

Suche nach orientalischen Schätzen

Polygamie, Heiliger Krieg, Abfall vom Glauben – um das Recht in den modernen islamischen Staaten zu verstehen und tiefer greifende Antworten auf aktuelle Fragen zu finden, sind wir auf geistes- und kulturgeschichtliche Primärquellen angewiesen. In deutschen Bibliotheken, Museen und Archiven lagern Tausende von Handschriften, die viel über die Geschichte und Gegenwart des Orients veraten könnten. Doch häufig weiß nicht einmal die Bibliothek, welche Schätze sie beherbergt. Die noch nicht erfassten orientalischen Handschriften aus einem Gebiet, das von Japan bis Äthiopien reicht, zu finden und zu katalogisieren, ist die Aufgabe der Katalogisierung der Orientalischen Handschriften in Deutschland. Mitarbeiter des Projekts der Göttinger Akademie erläutern, wie lebendig die Arbeit mit diesen alten Manuskripten ist.

Die **Katalogisierung der Orientalischen Handschriften in Deutschland (KOHD)** ist ein Projekt der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen.

14 Der **Codex diplomaticus Saxoniae** ist ein Projekt der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig und des Instituts für Sächsische Geschichte und Volkskunde in Dresden.





Ausstellung, Recherchestation

Galerie



Ausstellung, Gespräch

Galerie

„Der Kaiser setzt das Recht“

Monumenta Germaniae Historica –
Constitutiones et acta publica imperatorum et regum

Dieses Vorhaben der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gibt in textkritischen Editionen spätmittelalterliche Kaiserurkunden und Briefe, Fürstenbündnisse und Landfrieden heraus, die die nicht in Rechtsbüchern festgehaltene, sondern nur in Einzelakten greifbare Rechtswirklichkeit des Heiligen Römischen Reiches auf ihrer höchsten Ebene dokumentieren. Aus den Regierungszeiten der Kaiser Ludwig IV. (1314–1347) und Karl IV. (1346–1378) sind über 16.000 im Herrschernamen ausgestellte Urkunden für Empfänger aus dem gesamten Heiligen Römischen Reich erhalten: von Flandern im Westen, Holstein im Norden, Pommern und Schlesien im Osten bis Mittelitalien im Süden – ein Raum, den zwölf moderne Staaten einnehmen. Das berühmteste dieser Dokumente ist die Goldene Bulle Karls IV. von 1356, deren Regelungen zur Königswahl bis zum Ende des Alten Reiches 1806 in Geltung blieben. Mitarbeiter des Projekts geben Einblick in ihre Forschungsarbeit.

Abbildung: Archiv BBAW, MGH

Abbildung: Holzschnitt aus einem Ulmer Bremz-Katechismus 1554/55; (Stadtbibliothek Ulm)

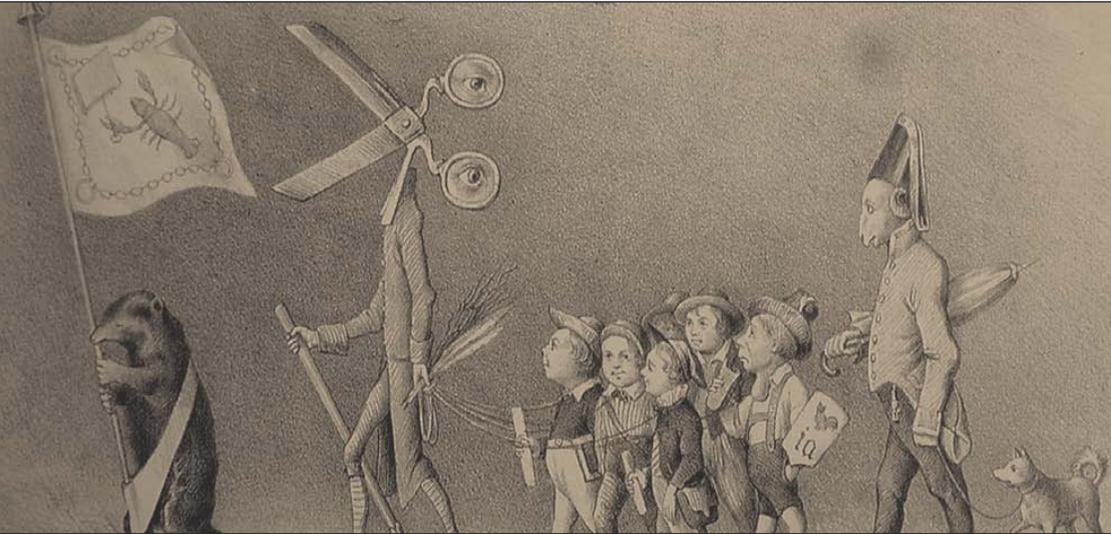
Von der Wiege bis zur Bahre

Evangelische Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts

Die Reformation, die 1517 mit Luthers Thesenanschlag angestoßen wurde, brachte zahlreiche Veränderungen der Rechtsverhältnisse in Kirche und Gesellschaft mit sich. Die Autorität von Papst und römischer Amtskirche wurde nicht mehr anerkannt, und für viele Lebensbereiche mussten neue Normen geschaffen werden.

In den Kirchenordnungen finden sich nicht nur Bestimmungen für Predigten, Taufen, das Abendmahl, Eheschließungen und Begräbnisse, sondern auch für die Armenfürsorge, die schulische Bildung sowie das sittliche Verhalten der Gläubigen. Manche Ordnungen befassten sich auch mit kurios anmutenden Themen, wie dem Verbot, während der Gottesdienstzeiten zu tanzen, Armbrust zu schießen oder Schlitten zu fahren. Die Mitarbeiter der Forschungsstelle laden Sie ein, das umfangreiche inhaltliche Spektrum dieser Quellen kennenzulernen.

Die Forschungsstelle **Evangelische Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts** ist ein Projekt der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

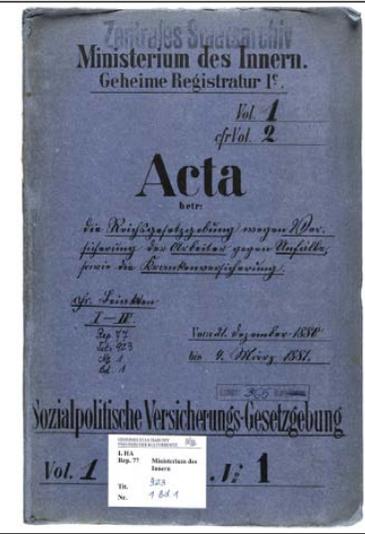


Ausstellung, Gespräch

Galerie



Ausstellung, Gespräch



Galerie

Preußens Zensurpraxis zwischen Willkür und Recht

Kein anderer deutscher Staat im Vormärz steht so für die Zensur wie Preußen, zu geläufig sind die Verbote von Heines Büchern oder Hoffman von Fallerslebens „Unpolitischen Liedern“. Dem sich rasant ausbreitenden „Lese“-Markt in Preußen verordnete man 1819 die totale Vorzensur. Neue Forschungen in den umfangreichen Zensurakten stellen dieses Bild um so mehr in Frage, als seit 1843 das Ober-Zensur-Gericht existierte, das als letzte Instanz oft zugunsten von Autoren und Verlegern entschied. Preußens Zensurpolitik kollidierte noch vor der Märzrevolution von 1848 mit der eigenen Rechtssprechung. Aus handschriftlichen Berichten von Zensoren und Zensierten sowie aus Lektüre- und Gehaltstabellen erfahren Besucher, wie die Zensur in der Praxis tatsächlich funktionierte und inwiefern sie sich mit dem Ruf Preußens als Prototyp des modernen deutschen Rechtsstaates vereinbaren lässt.

Abbildung: Wikimedia

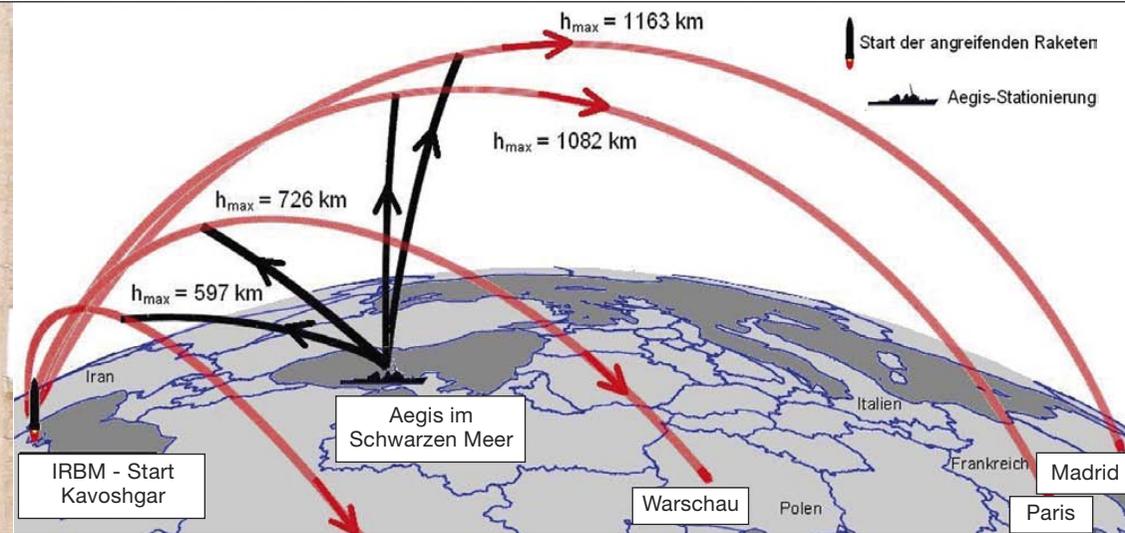
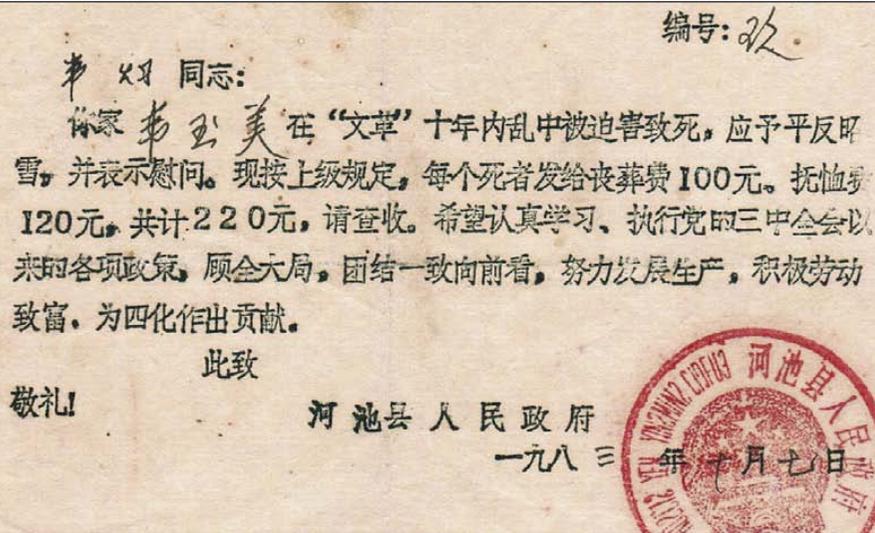
Abbildung: Bundesarchiv, Geheimnis Staatsarchiv preussischer Kulturbesitz

Die Anfänge des deutschen Sozialstaats

Quellensammlung zur Geschichte der deutschen Sozialpolitik 1867 bis 1914

Innerhalb dieses Editions- und Forschungsunternehmens der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz werden wichtige Quellentexte veröffentlicht, an denen sich die Entstehung und Entwicklung des Sozialstaats in Deutschland im 19. und im beginnenden 20. Jahrhundert nachzeichnen lassen. Diese bieten darüber hinaus grundlegende Informationen zur Funktionsweise und Rolle von Verfassungsinstitutionen, Verwaltung, Beamtenschaft sowie zu Parteien und Verbänden mit Kurzbiografien aller genannten Personen. Alle Quellen sind innerhalb der Bände chronologisch angeordnet und mit erläuternden Anmerkungen versehen, die meist auch Hinweise auf die Textentwicklung und weitere Quellen enthalten. Die Quellen entstammen überwiegend Archiven und haben – neben der Regierungsebene – unterschiedliche regionale Schwerpunkte. Mitarbeiter des Projekts stellen die Bände vor und gewähren Einblicke in ihren Forscheralltag.

Die Quellensammlung zur Geschichte der deutschen Sozialpolitik 1867 bis 1914 ist ein Projekt der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz.



Ausstellung, Gespräch

Galerie

Ausstellung

Galerie

Das Erbe des Maoismus

Der Umgang mit dem Erbe der Kulturrevolution nach dem Tod Mao Zedongs 1976 stellte die Kommunistische Partei Chinas vor eine Zerreißprobe. Der unkoordinierte und gewalttätige Charakter der Bewegung machte einfache Unterscheidungen zwischen Tätern und Opfern unmöglich. Dennoch gelang es der Partei nicht nur ihr Herrschaftsmonopol zu bewahren, sondern sie instrumentalisierte die Abkehr von der Willkürherrschaft für den eigenen Machterhalt. Welche Rolle spielten die Justiz und der Rechtsbegriff in diesem Zusammenhang? Besucher erhalten anhand von zeitgenössischen Dokumenten und Bildern einen Einblick in die Projektarbeit und können sich über die Grenzen kritischer Forschung in China informieren.

Raketenabwehr in Europa

Ende der nuklearen Bedrohung oder neuer Kalter Krieg?

Auf ihrem Gipfel in Lissabon 2010 hat die NATO beschlossen, ein eigenes Raketenabwehrsystem (Ballistic Missile Defense/BMD) für Europa zu entwickeln. Als Bedrohung wird in erster Linie ein nuklear aufgerüsteter Iran angesehen. In vier Phasen sollen US-Schiffe mit Abwehrfähigkeiten gegen ballistische Raketen bis 2020 stationiert werden. Gleichzeitig wurde Russland zur Kooperation auf dem Sektor der Raketenabwehr eingeladen. Eine Studie des Forums Friedens- und Konfliktforschung der Akademie der Wissenschaften in Hamburg untersucht u. a., ob das BMD das russische Abschreckungsarsenal in Europa unterlaufen wird, wie eine Zusammenarbeit mit Russland aussehen könnte und welche rüstungskontrollpolitischen Folgen das für Europa hat. Die Grundlagen und Ergebnisse der zugehörigen Computersimulationen werden am Stand vorgestellt. Zudem informiert die Arbeitsgruppe über die Aktivitäten des Schülerlabors „Friedens- und Konfliktforschung“.



Ausstellung

Galerie

Gesetz und Wirkung

Woher kommt das Gesetz, wie wird das Gesetz gestaltet? Und wie wirkt es? Rund um diese Fragen gibt es unzählige Themen, die essentiell für das Funktionieren unserer Gesellschaft sind. Spätestens wenn ein Gesetz missglückt, in dem die Rechtsordnung verletzt oder das menschliche Verhalten missachtet wird, bekommen wir dies zu spüren. Eine Kommission der Göttinger Akademie veranstaltet regelmäßig Symposien, in denen Juristen unter rechtshistorischen, rechtsdogmatischen und rechtsphilosophischen Aspekten das Gesetz durchleuchten. Zuletzt beschäftigten sich die Experten mit dem erziehenden Gesetz und dem strafenden Gesetz im sozialen Rechtsstaat, mit dem Menschenbild und Sozialmodell im Familien- und Sozialrecht sowie mit Gesetz und Vertrag. Wir laden Sie ein, sich über die Arbeit der Kommission zu informieren.

Impressum

Herausgeber

Prof. Dr. Günter Stock, Präsident der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften

Federführende Akademie für den Akademientag 2012

Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

Vorbereitende Arbeitsgruppe

Prof. Dr. Michael Brzoska, Prof. Dr. Josef Isensee, Prof. Dr. Peter Graf Kielmansegg, Prof. Dr. Jürgen Kocka, Prof. Dr. Dr. Ortrun Riha, Prof. Dr. Christian Starck, Prof. Dr. Michael Stolleis, Prof. Dr. Dietmar Willoweit

Organisation und Redaktion der Programmbroschüre

Dr. Annette Schaeffgen, Adrienne Lochte, Svenja Schönbeck

Autoren

S. 5: Prof. Dr. Horst Dreier; S. 6: Prof. Dr. Dieter Langewiesche; S. 7: Prof. Dr. Rolf Stürner;
S. 8: Prof. Dr. Michael Stolleis; S. 9: Prof. Dr. Anne Peters; S. 11: PD Dr. Chriklea Armoni; S. 12: Dr. Andreas Deutsch;
S. 13: Adrienne Lochte; S. 14: Dr. Mathias Kälble; S. 15: Adrienne Lochte; S. 16: Mathias Lawo;
S. 17: Dr. Sabine Arned; Dr. Gerald Dörner; S. 18: Dr. Bärbel Holtz; S. 19: Prof. Dr. Wolfgang Ayaß;
S. 20: Dr. Daniel Leese; S. 21: Prof. Dr. Götz Neuneck; S. 22: Adrienne Lochte

Kontakt

Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin
Tel. 030 325 98 73 71, sekretariat@akademienunion-berlin.de

Gestaltung

berchtold

Trotz umfangreicher Bemühungen von Seiten der Akademienunion ist es nicht in allen Fällen gelungen, die Rechteinhaber des Bildmaterials ausfindig zu machen. Rechtlich nachweisbare Ansprüche sind bei der Akademienunion geltend zu machen.

Druck

Enkadruk

Medienpartner

DRadio Wissen

Sie empfangen DRadio Wissen als Livestream im Internet unter www.dradiowissen.de, über Kabel und Satellit sowie im neuen Digitalradio (DAB+).